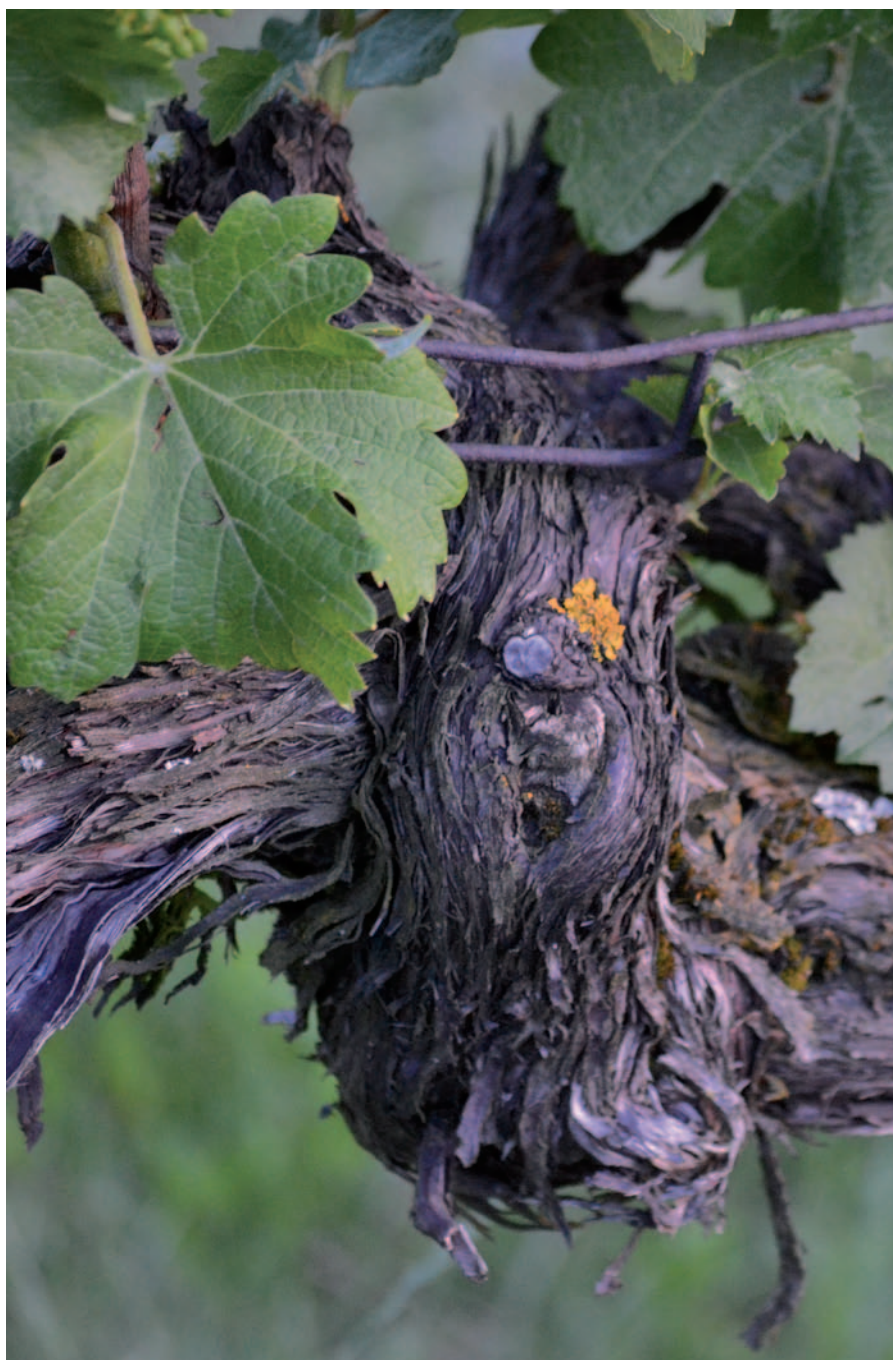


HAK ABSOLVENTENVERBAND

der Grazer Handelsakademien, Mitteilungsblatt Folge 250



INHALT

- 2 In eigener Sache
- 3 Interview mit den Direktoren
MEDIENHAK
- 4 Kennenlertage
- 4 Trendsport Lesen
- 5 Europäischer
Tag der Sprachen
- 5 Kontakt / Impressum
BHAK Grazbachgasse
- 6 Spurensuche, 2. Teil
- 14 René Kallinger:
Herr über das HAK-Theater
- 16 Outdoorstag
- 16 Österreichisches Sprach-
diplom Deutsch-Zertifikat
- 17 Pensionierungen:
Prof. OStR Mag. Katja Fiala
- 18 OStR Ing. Mag. Emmerich
Motschnik
- 19 OStR Mag. Utz Weinberger
- 20 Klassentreffen
IV b 1963/64
- 21 Goldenes Maturajubiläum
IV e 1963/64
- 22 Absolventenbrunch 2014
- 23 Persönliche Nachrichten
- 24 Fotogalerie



In eigener Sache

Reinhold Matejka

„Die jungen Leute sind oberflächlich im Denken; sie hören nicht auf die Weisen; sie sind schlampig, entsetzlich gekleidet, aufsässig und lassen ihren Weinbecher dort fallen, wo sie getrunken haben“, da könnte man meinen, dies sei ein Bild der Gegenwart. Doch weit gefehlt. Dass die Jüngeren blöder als die Älteren sind, diesem Irrtum verfiel bereits der Wissenschaftler, Biologe, Physiker und Philosoph, Aristoteles, der von 384 bis 322 vor Christus lebte.

Blicken wir gemeinsam in die Zukunft und stützen wir uns auf eine aktuelle Umfrage unter 14 – 29-jährigen, so bedarf es eines hohen Respekts diesen jungen Menschen gegenüber, die unter den Synonymen, wie „Generation Y“, „Pragmatische Generation“ oder „Generation Maybe“ gefunden werden.

„Ihre Wertesozialisation ist durch eine Reihe von Krisenerfahrungen und Unkontrollierbarkeiten geprägt, vom Platzen der Dot-Com Blasen, über 9/11 bis hin zur Finanz- und Wirtschaftskrise und dem islamistischen Terror. Über all diese Krisen wird ausführlich diskutiert, alle Medien sind voll davon, die Zukunft erscheint bedrohlich und schwer vorhersehbar“, so die Sinus-Milieu Jugendstudie 2014 von INTEGRAL & T-FACTORY und beschreibt dabei detailliert die Alltagswelten der sechs Jugendmilieus.

„Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg gibt es nun eine Jugend, die damit rechnen muss, den Wohlstand ihrer Eltern nicht halten zu können. Eine Jugend, die vor einer Überfülle von Optionen und gleichzeitig vor einer schwer vorhersehba-

ren und ständig problematisierten Zukunft steht. Die mit unterschiedlichsten schweren und zum Teil unlösbaren Krisen konfrontiert wird – und dennoch scheint alles irgendwie weiter zu gehen. Jugendliche reagieren auf dieses Spannungsfeld zum Teil mit Pragmatismus und Flexibilität. Sie konzentrieren sich auf ihr persönliches Wohlergehen und zeigen sich weniger an den großen Themen Modernisierung und internationaler Entwicklung interessiert. Und sie sind offenbar sehr widersprüchlich.“

Das erfreuliche Ergebnis dieser Studie, die im September 2014 vorgestellt wurde: Rund 40 % der Jugendlichen werden unsere Gesellschaft aktiv, nachhaltig formen und verändern. Sie erkennen heute ihre Chancen, sehen Möglichkeiten. Nicht jedoch mit langfristigen Perspektiven, sondern in der unmittelbaren Zukunft und im persönlichen Nahumfeld. Offensives Experimentieren und Orientierung am Machbaren. Sie sind besonders flexibel, fleißig und anpassungswillig. Für weitere 40 % zählen Heimat, Familie, Ordnung, soziale und gesellschaftliche Verantwortung oder sind überzeugt, dass sich die Welt durch Internationalisierung ständig zum Positiven weiterentwickelt und sich dadurch persönliche bzw. berufliche Chancen ergeben werden.

Spannende Gegenwart – herausfordernde Zukunft. Bleiben wir in Verbindung.

Quelle: Medieninformation, Integral Markt- und Meinungsforschung, T-FACTORY Trendagentur, www.integral.co.at

Gesucht – Mitglieder für den Verbandsvorstand

Adalbert Braunegger,
Obmann

Die Zeit vergeht und ...

die nächste Hauptversammlung des Absolventenverbandes im Frühjahr 2015 rückt näher. Damit endet nicht nur die „Amtszeit“ des derzeitigen Vorstandes, es werden leider auf eigenen Wunsch auch wieder einige verdiente Vorstandsmitglieder aus dem Vorstand ausscheiden und somit für eine Wiederwahl bzw. eine weitere Funktionsperiode nicht mehr zur Verfügung stehen.

Ich wende mich daher schon heute an Sie, sehr geehrte Mitglieder, und möchte Sie hiermit einladen, im Vorstand mitzuarbeiten und die Ziele und Werte, aber auch die Tradition des Verbandes in den nächsten Jahren aktiv mitzugestalten. Für Rückfragen stehe ich telefonisch unter (0664) 88316 750 gerne zur Verfügung.

Was kommt auf die beiden Grazer Handelsakademien und Handelsschulen im neuen Schuljahr zu?

Reinhold Matejka formulierte die Fragen, hier die Antworten der beiden Direktoren.

Spezielle Herausforderungen an die Schule in diesem Jahr?

Wilding: „Umorganisation der Abendschule auf generell 80% Sozial- und 20% Fernphase. Dies bedeutet vier Abende Unterricht und ein Abend für Fördermöglichkeiten. Außerdem erhält die Abendschule einen neuen Lehrplan und soll an der Zentralmatura teilnehmen.

Letztmalig soll die schriftliche Reife- und Diplomprüfung als Schulversuch in Englisch und Deutsch „probiert“ werden.“

Engelsmann: „Unsere Schule, unsere Professorinnen und Professoren sowie unsere Schülerinnen und Schüler sind fit für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts und bestens auf die kommende standardisierte Reife- und Diplomprüfung sowie die neue Diplomarbeit vorbereitet.“

Welche Neuerungen gibt es dieses Jahr?

Wilding: „Start der modularen Oberstufe mit neuen kompetenzbasierten Lehrplänen, Start der Ausbildung der Lernbegleiter, Konzeption der Diplomarbeit als vorwissenschaftliche Arbeit anstelle der Projektarbeit. Vermehrtes Erfassen, Aufsetzen und Begleiten von Schulprozessen durch Qualitätsmanager.“

Engelsmann: „Dieses Schuljahr beginnt nicht nur mit einem neuen Lehrplan für die Handelsakademie, in diesem Schuljahr öffnete die MEDIEN HAK GRAZ zum ersten Male ihre Tore. Der kritische Umgang mit neuen und traditionellen Medien wird zu einem durchgehen-



den Unterrichtsprinzip in allen Unterrichtsfächern, in allen Jahrgängen. Das Konzept der MEDIEN HAK mit Clustern, Spiralisierung und Kompetenzorientierung ist genau auf den neuen Lehrplan abgestimmt.

Die Wirtschaftskompetenz, die Medienkompetenz und die Sozialkompetenz sind die Schlüsselqualifikationen unserer Absolventen, die sie zu einer erfolgreichen beruflichen Karriere befähigen. Die entsprechende Praxis können die Schülerinnen und Schüler in gemeinsamen Projekten mit unseren Kooperationspartnern in den Bereichen Wirtschaft, Medien und Verwaltung erwerben. Daher wird das kommende Jahr zum einen von der Umsetzung des neuen Lehrplans 2014 und zum anderen von der engen Zusammenarbeit mit unseren Partnern Antenne Steiermark, Kleine Zeitung Akademie, Leykam, Hypo Steiermark, Kammer der Wirtschaftstreuhänder, Citrix, Dotcom, HP und seit 1. 10.



2014 auch Microsoft Österreich geprägt sein.“

Wenn ich etwas wünschen könnte, wäre dies?

Wilding: „Ausbau eines großen Dachbereichs als Aufenthaltsraum für das Kollegium, mehr Schulautonomie für die Schule, eigenverantwortliches mittleres Management für große Schulen ohne Abteilungsvorstände, mehr Ressourcen zur besseren Eingliederung von Migrantinnen und Migranten.“

Engelsmann: „Dass die Bildung den Stellenwert in unserer Gesellschaft bekommt, den sie verdient!“

Infobox:

Grazbachgasse 1122 Schüler
 Tagesschule: 744 Schüler, 32 Klassen
 Abendschule: 378 Schüler, 16 Klassen
 MEDIEN HAK GRAZ 616 Schüler,
 27 Klassen
 Neueinschreibungen:
 Grazbachgasse: 330,
 MEDIENHAK: 240

Kennenlerntage 2014/15

Ein neues Schuljahr bedeutet viele neue Gesichter. Wie bringt man so viele unterschiedliche Charaktere dazu, an einem Strang zu ziehen? Was muss man beachten, damit sich jede Schülerin, jeder Schüler in der Klasse wohlfühlt? Welche Rahmenbedingungen fördern gemeinsames Leben und Lernen?

Unsere Kennenlerntage (für alle ersten Jahrgänge und Klassen) geben den Schülerinnen und Schülern die Zeit und den Raum, sich persönlich besser kennen zu lernen. Vom gemeinsamen Frühstück bis hin zu Vertrauensspielen stärken die Kennenlerntage die Gemeinschaft und fördern die Kreativität. Gemeinsam sollen Ziele erreicht, Hindernisse überwunden und positive Lösungen gefunden werden.



Trendsport Lesen

Prof. OStR Mag. Dr. Erwin Kummer

Die steirischen Handelsakademien zeigten in der Woche vom 6. – 10. September, dass Lesen ein Megatrend ist und man durch ungewöhnliche Aktionen in der Schule und Öffentlichkeit Interesse am wichtigsten Medium des kulturellen Gedächtnisses wecken kann.

In der MEDIEN HAK GRAZ wurde eine Büchertauschbörse eröffnet. Lehrer, Schüler und Freunde der Schule bestücken einen Bücherschrank. Jeder, der ein Buch hineingibt, darf ein anderes, das ihn interessiert, dafür herausnehmen.

Die Juniorfirma „Buchhandlung – CleverFox“ war in dieser Woche täglich geöffnet.

In der Bibliothek des Schulzentrums wurde am Mittwoch unter der Leitung von Tschif Windisch (Slammaster, Schriftsteller und Dialektautor) und Mario Tomic (Sieger zahlreicher Poetry Slams) ein Poetry Slam mit den Schülerinnen und Schülern veranstaltet.

Am Donnerstag wurden unter der Anleitung der Autorin und Radiokünstlerin Petra Ganglbauer literarische Texte verfasst. In dieser Schreibwerkstatt setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Herkunft, ihrer (Sprach-)wurzel und privaten Geschichte auseinander. Der Workshop wird von der Grazer Autorenversammlung unterstützt.



Gleichzeitig wurde am Schlossberg, in Straßenbahnen der Linie 4 sowie auf öffentlichen Plätzen von mehreren Klassen durch Flashmobs in unterhaltsamer Weise den Grazern das Thema „Lesen“ nahegebracht.

Am Freitag feierte die MEDIEN HAK GRAZ ein erlesenes Fest: Petra Ganglbauer las aus eigenen Werken, die Schülerinnen und Schüler trugen, die in der Schreibwerkstatt entstandenen Texte, vor. Mario Tomic und die Siegerinnen und Sieger des Donnerstag-Wettbewerbes slammten und es wurden in Anlehnung an den Graz Marathon 42 Artikel aus der Tageszeitung dem Publikum präsentiert.



Europäischer Tag der Sprachen 2014

„Sprachensammeln und Weltenbummel“

Prof. OStR Mag. Dr. Erwin Kummer



Am 26. September 2014 fand an der MEDIEN HAK GRAZ der jährliche „Europäische Tag der Sprachen“ statt, der dieses Jahr unter dem Motto „Sprachensammeln und Weltenbummel“ steht. An diesem Tag stehen die verschiedensten Sprachen und Kulturen im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler der MEDIEN HAK GRAZ haben gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern einen viersprachigen Sketch (Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch) einstudiert. An den



kreativ gestalteten Nationenständen wurden delikate nationale Speisen zur Verkostung angeboten. Tänze aus den verschiedensten Ländern, vom originalen Schuhplattler, einstudiert mit dem bekannten Tanzprofi Willi Gabalier, bis hin zum Kolo lu-

den zum Mittanzen ein. Mag. Claudia Gigler von der Kleinen Zeitung Akademie, Bildungsstadtrat Kurt Hohenegger und Landesschulinspektorin HR Mag. Dr. Nadja Hoffer-Munter durften wir bei uns an der Schule begrüßen.

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

office@absolventenverband.com

Vorstand des Absolventenverbandes der Grazer Handelsakademien, A-8010 Graz, Grazbachgasse 71, Parterre, Tür E/10; zugehörig zur Interessensgemeinschaft der Absolventenverbände kaufmännischer Schulen Österreichs.

Tel.: 0664 88316 750

Sprechstunden an Unterrichtstagen: Montag nach telefonischer Vereinbarung

Redaktion:

redaktion@absolventenverband.com

Adalbert Braunegger, Werner Breuß, Werner Kuss, Reinhold Matejka.

Eingesandte Beiträge können bei Notwendigkeit redaktionell gekürzt bzw. adaptiert werden.

Fotos: HAK-Archiv und beige stellte Fotos

Copyright: Vervielfältigung und Nachdruck sind mit Quellenangabe unentgeltlich erlaubt.

Hersteller und Herstellungsort:

Druckerei Khil, 8010 Graz, Neutorg. 26

Anfragen für Inserate und PR:

Reinhold Matejka, 0664-3401673 (nur FR ab 14.⁰⁰)

Bankverbindung:

Steiermärkische Sparkasse, BLZ 20815, Kto.Nr. 00000014084, IBAN AT552081500000014084, BIC: STSPATSG



Spurensuche Teil 2

Hazal Altuntas, Daniela Birringer, Sara Fehberger, Daniel Harg, Teresa Haupt, Jeanette Huber, Jasmin Kaschowitz, Konstantin Kunde-graber, Mag. Peter Lang, Manuel Marx, Victoria Mayer, Sarah Schmidt, Ines Schnur, Kerstin Schönbacher, Selma Sipic, Sandra Stadler, Marco Steurer, Nicole Szymanski, Christina Vorreiter, Stefan Weyhing

Fotos: Sprachreise 4AK_IW Irland April 2014;
Projektbetreuer Mag. Peter Lang

3) Klassenstruktur

Zwischen den Schuljahren 1913 – 1919 gab es pro Jahr zwischen 600 und 1.000 Schülerinnen und Schüler, heute sind dies ca. 1.200. Die Klassengrößenobergrenze lag in dieser Zeit bei 40 Schülerinnen und Schülern. In manchen Jahren mussten wegen vieler Anmeldungen zusätzliche Klassen eröffnet werden. Die Schülerinnen und Schüler waren zwischen 14 und 24 Jahre alt. Die Unterrichtsstunden mussten in den Kriegsjahren verringert werden, da man keine Räumlichkeiten zur Verfügung hatte, weil im Schulgebäude Krankenstationen für Kriegsverwundete untergebracht waren. Die nachfolgende Tabelle zeigt die zur damaligen Zeit im Durchschnitt meistvorkommenden Vornamen der Schülerinnen und Schüler an der Schule:

Tab. 2 Meistvorkommende Vornamen 1913 - 1919¹⁸

	Burschen	Mädchen
1	Josef	Marie
2	Franz	Stefanie
3	Karl	Anna
4	Johann	Margarete
5	Otto	Martha

Schon damals gab es Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Ländern nach Graz in die HAK und die HAS gekommen sind. Der Großteil der Schüler war jedoch aus Graz

¹⁸ durchschnittlich am meisten vorkommende Namen laut Jahresberichten 1913/14-1918/19.

und der Steiermark, die damals noch Gebiete im heutigen Slowenien enthielt.

Tab. 3 Geburtsorte Schülerinnen und Schüler 1913 - 1919¹⁹

1	Österreich (Großteil Graz u. Steiermark)
2	Ungarn
3	Kroatien
4	Deutschland
5	Bosnien & Herzegowina



Abb. 10 Steiermark bis 1918/19²⁰

Die Eltern der damaligen Schülerinnen und Schüler stammten zum Großteil aus der bürgerlichen Gesellschaftsschicht. Dies lässt sich aus den in den Jahresberichten er-

¹⁹ Durchschnittswerte laut den Jahresberichten 1913/14-1918/19.

²⁰ 1919 durch den Vertrag von St. Germain de jure an den SHS-Staat abgetreten. Karte entnommen aus freien Inhalten des www: <http://kiwithek.kidsweb.at/index.php/Steiermark>, abgerufen am 27.04.14, 12:41 MEZ.

fassten Berufsgruppenzugehörigkeiten der Eltern ablesen.

Tab. 4 Beruf der Eltern 1913 - 1919²¹

1	Kaufleute/Industrielle
2	Beamte
3	Gastwirte

In der Zeit des Ersten Weltkrieges wurden im Jahr mehr Schulgottesdienste als in der jetzigen Zeit abgehalten. Es gab damals aber nicht nur katholische Schülerinnen und Schüler. Alle in der österreichisch-ungarischen Monarchie beheimateten Religionsbekenntnisse waren ebenso an der Schule vertreten.

Tab. 5 Religionszugehörigkeit (in Klammer heutige Schreibweise) von Schülerinnen und Schülern 1913 - 1919²²

Katholisch des lateinischen Ritus
Evangelisch
Mosaich (Jüdisch)
Griechisch-orientalisch (Griechisch-orthodox)
Serbisch-orthodox
Mohammedanisch (Islamisch)

Laut der statistischen Aufzeichnungen des Jahresberichtes von 1917/18 besuchten im Jahr des

²¹ Durchschnittswerte laut den Jahresberichten 1913/14-1918/19.

²² Durchschnittswerte laut den Jahresberichten 1913/14-1918/19.

Kriegsendes 1.167 Schüler in 24 Klassen die Handelsakademie Grazbachgasse. Diese setzten sich vorwiegend aus Kindern mit katholischem Glauben und deutscher Muttersprache zusammen. Schüler aus dem Ausland gab es zum Kriegsende nur wenige.

4) Schulische Rahmenbedingungen Schulgebäude

Der Neubau der Schule des Jahres 1906 wird heute als „Altbau“ bezeichnet und erzeugt mit seiner großen Aula, die durch zahlreiche Erinnerungstafeln und Inschriften geschmückt wird, den hohen Räumen, Fenstern und dem geräumigen Stiegenaufgang noch immer eine geschichtsträchtige Atmosphäre beim Betreten der Schule.

Im Jahr 1914 nahm die Handelsakademie ein Vereinsreservespital des Roten Kreuzes auf, daraufhin musste die „Anstalt“, wie die Schule zur damaligen Zeit genannt wurde, größtenteils geräumt werden. Die Lehrzimmer wurden auf die Dachbodenräume verlegt und die damalige Wohnung des Direktors diente nun zur Unterbringung verwundeter Offiziere. Ein Teil des Unterrichts wurde in das Landesamtshaus Graz verlegt. Am 15. August 1914 wurde das Gebäude dem Landes- und Frauen-Hilfsverein vom Roten Kreuz für Steiermark übergeben. Sämtliche Lehrzimmer, der Konferenzsaal und das geographische Kabinett wurden zu Krankenzimmern, in denen sich insgesamt 206 Krankbetten befanden. Es gab auch Wohnungen für Krankenschwestern, ein Isolierzimmer für Ansteckungsverdächtige, einen Operationssaal und ein Verbandzimmer. Im Kellergebäude befanden sich die Spitalsküche, die Vorratskammer und der Baderaum. Im Hof waren ein kleines Gebäude mit Sezierraum und eine Totenkammer angesiedelt. Auch der Jugendspielplatz befand sich im Hof. Daneben wurden Kartoffeln und Gemüse angebaut. Auf-

grund des Platzmangels in der Schule stellte der steiermärkische Landesauschuss Räume der Landes-Oberrealschule für den Unterricht zur Verfügung. Dorthin wurden alle Akademieklassen, der Abiturientenkurs und die zweiklassige Handelsschule für Knaben umgesiedelt. Weitere drei Lehrsäle für die zweiklassige Handelsschule für Mädchen und den kaufmännischen Abendkurs für Damen stellte das steiermärkische Gewerbeförderungsinstitut zur Verfügung. Mit dieser Hilfe konnte das neue Schuljahr im ersten Kriegsjahr ohne Verzögerungen begonnen werden.



Abb. 11 Schulgebäude der HAK im Jahr 1919



Abb. 12 Badefass im Hof der HAK²³

²³ entnommen aus: KUBINZKY, Karl Albrecht, Historisches aus Graz, Graz 2010, S. 59.

Am 15. Jänner 1915 musste der gesamte Unterricht ins Landesamtshaus verlegt werden, da das Gebäude der Landes-Oberrealschule nun für militärische Zwecke genutzt wurde. Aus diesem Grund wurden die Unterrichtsstunden auf vier Stunden pro Tag verkürzt. Im Schuljahr 1916/17 musste die Bibliothek aus Sparsamkeitsgründen auf das Allernotwendigste beschränkt werden. Der Februar 1917 war eine harte Zeit für die Schüler, da Heizstoffe knapp waren, sodass die Schüler im Winter frieren mussten.

Ab dem Kriegsende im Jahr 1918 wurde der Schulunterricht wieder am ursprünglichen Standort, der Grazbachgasse 71, abgehalten, was bis heute so geblieben ist.



Abb. 13 Chemielabor als Operationssaal ab 1914



Abb. 14 Klassenräume als Krankensaal ab 1914

Unterricht

Im Herbst 1913 wurde für die Schule eine erste eigene Turnhalle errichtet, in der vorerst nur außerschulische Jugendspiele veranstaltet wurden. Später kamen im freiwillig belegbaren Turnunterricht (Turnen war

damals nicht verpflichtend) Korbball, Speerwerfen, Schleuderball und Kugelschockern (Trainingsform des Kugelstoßens, bei der die Kugel mit einer Hand seitlich am Körper vorbeigeschwungen und geworfen wird)²⁴ dazu.

Zusätzlich zur schon vorhandenen Schülerbibliothek, die 1908/09 errichtet wurde, gab es ab 1913 noch folgende andere Bibliotheken:

- die Lehrer-Handbibliothek,
- die Lehrer-Stammbibliothek,
- die Lehrer-Spezialbibliothek,
- die Handbibliothek der Direktionskanzlei.

Es wird in den Jahresberichten auch beschrieben, dass der Unterricht bereits durch Maschinen für Lichtbilder unterstützt wurde, sozusagen die ersten „Beamer“ überhaupt.



Abb. 15 u. 16 Aussehen und Einsatz einer Laterna magica²⁵

²⁴ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kugelschocken>, abgerufen am 27. 04. 2014, 12:42 MEZ.

²⁵ entnommen aus freien Inhalten des www: http://de.wikipedia.org/wiki/Laterna_magica; abgerufen am 20. 04. 2014, 12:25 MEZ.

Im Turnunterricht kamen unterschiedliche Sportgeräte zum Einsatz:

- Malstangen,
- Schleuderbälle,
- Wurfkugeln,
- Holzdisken,
- Speere,
- Sprungständer,
- Körbe,
- Sprungschnüre.

Weiters gab es damals in der Schule eigene Turnvereine für unterschiedlichste Sportarten, wie etwa

- Schlittschuhlaufen,
- Schwimmen,
- Rodeln,
- Rudern,
- Fechten,
- Scheibenschießen,
- Rasen-Tennis (in den Jahresberichten „Lawn-Tennis“ genannt) und sogar eine
- Wandervogel- oder Pfadfindervereinigung.



Abb. 17 u. 18 Ausgestellte Unterrichtsmaterialien des k. k. Lehrmittelbureaus für kommerzielle Lehranstalten



Abb. 19 Geografische Produktsammlung

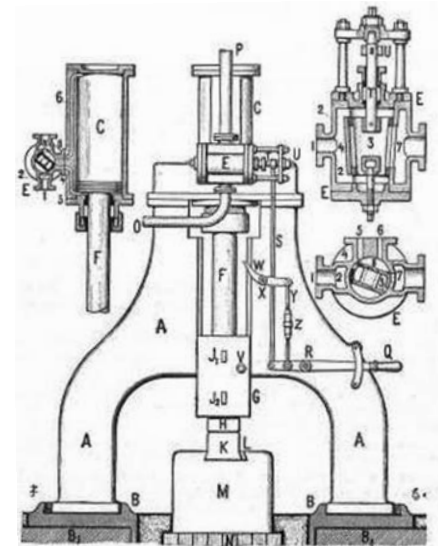


Abb. 20 Wandtafel²⁶ für mechanische Technologie

Im Unterschied zu den Jahren 1913-1919 gibt es im Jahr 2013/14 mehr Unterrichtsstunden sowie Fächer und vor allem haben Schüler die Möglichkeit, zwischen mehr Freigegegenständen zu wählen als früher. Auffällig ist auch, dass damals der Französischunterricht als lebende Fremdsprache von allen Schülern belegt werden musste und man zwischen Englisch und Italienisch wählen konnte. Heute ist Englisch als

²⁶ Größe der Wandtafeln variieren, die meisten wurden in den Maßen 115 x 160 cm oder 110 x 130 angeboten. Beschrieben in Jahresbericht 1913/14 S. 48.



Abb. 21 Wandtafel als Unterrichtsmittel „Die Eisen- und Stahlerzeugung aller Länder 1913“



Abb. 22 Wandtafel als Unterrichtsmittel „Gewinnung und Verarbeitung von Erdöl 1915“

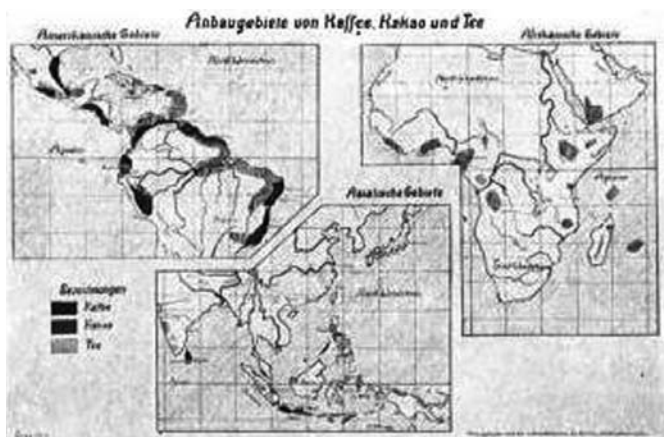


Abb. 23 Anbauggebiete Kaffee, Kakao und Tee



Abb. 24 Erzeugung der wichtigsten Metalle



Abb. 25 Die wichtigsten Kohlegebiete der Erde



Abb. 26 Wandkarte „Balkan-Halbinsel“ 1913

Wirtschaftssprache ein obligates und Französisch ein wahlweise belegbares Unterrichtsfach. Im Schuljahr 1917/18 kam zur bereits wählbaren Sprache Slowenisch auch Kroatisch als Freigegegenstand hinzu. Auch heute kann Kroatisch als zweite lebende Fremdsprache gewählt werden. In der Handelsschule für Mädchen gab es in den Jahren 1913-1919 nur Französisch als lebende Fremdsprache und insgesamt weniger Freigegegenstände als an der Handelsakademie. Unter anderem war Gesang ein Freigegegenstand in der Handelsschule, welcher in der Handelsakademie nicht angeboten wurde.

Im kommenden Schuljahr 2014/15 kann man an der HAK-Grazbach-



Abb. 27 Wandtafel „Österreich-Ungarns Auszenhandel mit den einzelnen Staaten 1912“

gasse zusätzlich zum Rahmenlehrplan aus fünf Ausbildungszweigen wählen, diese sind:

- Internationale Wirtschaft,
- Controlling, Wirtschaftspraxis und Steuern,
- Entrepreneurship und Management,
- Marketing und Eventmanagement,
- Digital Business (Wirtschaftsinformatik).

5) Exkursionen, Verbindung zur Wirtschaft und Veranstaltungen
Exkursionen

Die Exkursionen in der damaligen Zeit waren beschränkt, da viele Firmen nicht für die Schule zugänglich waren. Im Schuljahr 1913/1914 besuchten die Schülerinnen und Schüler der HAK Grazbachgasse die Andritzer Maschinenfabrik, die Grazer Rösselmühle sowie die Bierbrauerei der Brüder Reininghaus.

Am 22. Mai 1914 machten die wirtschaftsinteressierten Jugendlichen eine große Exkursion, die von Graz nach Wien bis nach Deutschland führte, wo sie einige Unternehmen besichtigten, unter anderem die Firma Loewe & Komp., die Firma Lomer, eine Pelzwarenfabrikationsstätte und einige Museen. Am 2. Juni kehrten die Schülerinnen und Schüler wieder nach Graz zurück.

In den Kriegsjahren gab es alljährliche Frühlingsausflüge und Sonntagsausflüge für Schülerinnen und Schüler und den Lehrkörper.

Veranstaltungen

Vor und während der Kriegszeit fanden jährliche Festgottesdienste aufgrund des Namenstages des Kaisers in der Stadtpfarrkirche statt. Am 21. November 1916 verstarb Kaiser Franz Josef I. Als Zeichen der Trauer bekamen die Schülerinnen und Schüler unterrichtsfrei und für das Lehrpersonal gab es eine Trauerkundgebung im Festsaal der Schule.

Tab. 6 Studentafel Handelsakademie

	1913-1914	1917-1918	2013-2014
Allgemein			
	Französisch	Französisch	Englisch
	Englisch/ Italienisch	Englisch/ Italienisch	Französisch/Italienisch/Spanisch/Kroatisch
	Deutsche Sprache	Deutsche Sprache	Deutsch
	Stenographie	Stenographie	
	Schönschreiben	Schönschreiben	
	Handels- und Verkehrsgeographie	Handels- und Verkehrsgeographie	Geografie
	Allgemeine Handelsgeschichte	Allgemeine Handelsgeschichte	Politische Bildung und Geschichte
	Mathematik	Mathematik	Mathematik und angewandte Mathematik
	Naturgeschichte	Naturgeschichte	Naturwissenschaften
	Physik	Physik	
	Chemie und chemische Technologie	Chemie und chemische Technologie	Technologie, Ökologie und Warenlehre
	Warenkunde und mechanische Technologie	Warenkunde und mechanische Technologie	
			Bewegung und Sport
			Religion
			Internationale Wirtschaft- und Kulturräume
			Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz
			Projektmanagement und Projektarbeit
Kaufmännische Fächer			
	Handelskunde	Handelskunde	
	Handelskorrespondenz	Handelskorrespondenz	
	Buchhaltung	Buchhaltung	Unternehmensrechnung
	Übungskontor	Übungskontor	Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma, Case Studies
	Wechselrecht	Wechselrecht	Recht
	Handels- und Gewerberecht	Handels- und Gewerberecht	Betriebswirtschaft
	Volkswirtschaftslehre	Volkswirtschaftslehre	Volkswirtschaft
			Informations- und Officemanagement
			Business Behaviour
			Wirtschaftsinformatik
Freigegegenstände			
	Übungen aus analytischer Chemie	Übungen aus analytischer Chemie	Russisch
	Praktische Übungen im Laboratorium für Warenkunde	Praktische Übungen im Laboratorium für Warenkunde	Angewandtes Marketing
	Slowenische Sprache	Slowenische Sprache	Theater
	Maschinenschreiben	Maschinenschreiben	Model United Nations
		Kroatisch	Sprachenzertifikate
			Eventmanagement
			SAP
			INTERACT Club
			English in Action
			Philosophie
Insgesamt Stunden	128	128	158

Tab. 7 Studentafel Handelsschule für Mädchen (2-klassig)

	1913-1914	1916-1917	2013-2014*
Allgemeine Fächer			
	Deutsche Sprache	Deutsche Sprache	Deutsch
	Geographie und Bürgerkunde	Geographie und Bürgerkunde	Geografie (Wirtschaftsgeografie)
	Stenographie	Stenographie	
	Kalligraphie	Kalligraphie	
	Französische Sprache	Französische Sprache	
			Englisch
			Religion
			Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz
			Bewegung und Sport
			Volkswirtschaft und Recht
			Politische Bildung und Zeitgeschichte
			Wirtschafts- und Kulturräume (Geografie)
			Angewandte Naturwissenschaftslehre
Kaufmännische Fächer			
	Kaufmännisches Rechnen	Kaufmännisches Rechnen	Betriebswirtschaft, Wirtschaftliches Rechnen, Rechnungswesen
	Handels- und Wechselkunde	Handels- und Wechselkunde	Betriebswirtschaftliche Übungen einschließlich Übungsfirma
	Korrespondenz und Kontorarbeiten	Korrespondenz und Kontorarbeiten	Officemanagement und angewandte Informatik
	Buchhaltung	Buchhaltung	Kundenorientierung, Business Behaviour
	Übungskontor	Übungskontor	Projektmanagement, Projektarbeit
			Pflichtpraktikum
Freigegegenstände			
	Maschinenschreiben	Maschinenschreiben	(Auswahl)
	Gesang	Gesang	Zweite Lebende Fremdsprache
			Sales Management
			Bankwesen
			Informations- und Kommunikationstechnologie
			Businessplan - Praxis
			Etc.....
Insgesamt Stunden	66	66	93 (3-klassig)

*Praxishandelschule (3-klassig)



Seine kais. und kgl. Apostolische Majestät
Kaiser Karl I.

Zur Thronbesteigung am 22. November 1916.

Abb. 28 Würdigung Kaisers Karls im Jahresbericht 1916/17

Ebenfalls wurde im Jahr 1916 im Festsaal den damaligen Schülerinnen und Schülern ein Vortrag über „Enthaltung von Alkoholgenuß“ mit Lichtbildern angeboten. Dies entspricht einem heutigen Suchtpräventionsvortrag mittels PC-Projektor.

Da in der Kriegszeit viel Geld für die Versorgung der Kriegsverletzten und den Wiederaufbau benötigt wurde, spendete die Lehrerschaft in der Form eines Gehaltsabzuges. Die Schülerinnen und Schüler waren ihrerseits dazu aufgefordert, fleißig Spendengelder einzusammeln.

6) Auswirkungen des Krieges auf den Schulalltag

In den Kriegsjahren wurde der Alltag von Burschen stark durch den Ersten Weltkrieg bestimmt. Mit Kriegsbeginn, der in weiten Teilen der Bevölkerung sogar Jubelstimmung auslöste, gab es für Schüler Kriegs- und Militärübungen, um sie für den Krieg vorzubereiten, welche jeden Samstag bei gutem Wetter stattfanden. Von März bis Mai gab es die Möglichkeit, an Schießübungen teil-



Assistent Franz Rodeneder.



Gesanglehrer Hugo Stark.



Fachlehrer Hugo Kappauf.

Abb. 29 Im Krieg gefallene Lehrer 1914/15

zunehmen. Im ersten Kriegsjahr nahmen etwa 80 Schüler daran teil, mit Fortdauer des Krieges wurden es immer mehr. Im Jahr 1917/1918 waren schließlich von 360 männlichen Schülern 177 im Kriegsdienst.

Im Jahr 1914/15 fanden viele Trauergottesdienste für die im ersten Kriegsjahr gefallenen Soldaten statt. Wie die Inschrift in der Aula der Schule zeigt, befanden sich darunter auch viele Professoren, die zum Waffendienst gerufen worden waren.

Der Großteil der Lehrer- und Schülerschaft beteiligte sich an patriotischen Hilfswerken, die in der Kriegszeit besonders gepflegt wurden. Außerdem wurden die Wochenstunden aufgrund der vielen Einberufungen zum Militärdienst auf 27 Einheiten reduziert.

Im Folgeschuljahr 1915/16 machten sich die Auswirkungen des Krieges besonders bemerkbar. Durch den erhöhten Lehrerrückgang mussten einzelne Professoren eine weit größere Wochenstundenanzahl übernehmen als bisher. Desweiteren erhielten viele Lehrer von der Schule eine Auszeichnung für vorzügliche Leistungen im Kriegsdienst. Wie aus dem Jahresbericht 1915/16 hervorgeht, sind Schüler, die während ihrer Schulzeit eine Einberufung zum Militärdienst erhielten, nach dessen Ablauf unverzüglich in den

4. Jahrgang eingestiegen, um so ihr Abschlusszeugnis so schnell wie möglich zu erhalten. Für Schüler, die danach wieder zur Front zurückkehren mussten, wurden spezielle „Kriegskurse“ eingerichtet.

Der Jahresbericht des Schuljahres 1916/17 zeigt weitere drastische Kürzungen in allen Bereichen. In diesem Jahr allerdings nicht nur aufgrund der wenigen Lehrkräfte, sondern auch weil zu wenig Räumlichkeiten für den Unterricht zur Verfügung standen, da in den meisten Unterrichtsräumen Kriegsverwundete untergebracht waren. Immer wieder wurde die Schule durch verlautebarte Trauerurkunden schmerzlich berührt, die das Ableben einstiger Schüler auf dem Schlachtfeld meldeten. Neben der Ehrung der als Heldentote bezeichneten, wurde auch den Kriegsgefangenen bei regelmäßigen Gedenkfeiern Andacht gespendet. Bei diesen Andachten wurden sowohl alle Gefallenen als auch alle Gefangenen namentlich erwähnt. Die Betroffenen des Krieges wurden von der Schule unterstützt, indem der Lehrkörper Teile seines Gehalts spendete und es zusätzlich wöchentliche Geldsammlungen gab.

Vier Wochen Urlaub vom Krieg bekamen junge Soldaten, um ihre Prüfungen an der Schule ablegen zu können. Die Ergebnisse, die im Jah-



Abb. 30 Kriegskurs 1915/16



Abb. 31 Kaufmännischer Lehrkurs 1915/16

resbericht von 1917/18 aufgezeichnet sind, wurden von den damaligen Lehrern als „recht befriedigend“ bezeichnet, weil man Rücksicht auf die Verhältnisse dieser Schüler nahm. Weiters wurden 54 Schüler aus den höheren Jahrgängen in diesem Jahr neu einberufen und mussten somit ihre Schullaufbahn vorzeitig beenden. Wie im Jahresbericht zu lesen ist, wurden in diesem Schuljahr militärische Übungskurse abgehalten. Da der Großteil der Teilnehmer dieses Kurses jedoch bald darauf zum Militärdienst eingerückt war, musste der Kurs noch vor Ende des zweiten Semesters eingestellt werden. Es gab auch Kriegsgräberausstellungen und eigene Abteilungskataloge für Schüler, die im Militärdienst standen. Als für den weiteren Militärdienst untauglich befundene Soldaten konnten wieder die Schule besuchen und absolvierten beispielsweise kaufmännische Lehrkurse.

In der Chronik des Jahresberichtes 1918/19 wurden alle Verstorbenen der Jahre 1914 - 1918 aufgelistet. Ihnen zu Ehren wurde in der Aula der Schule eine Gedenktafel angebracht, auf der alle Kriegsoffer namentlich angeführt werden. Insgesamt kostete der Erste Weltkrieg 5 Lehrern und 75 ehemaligen Schülern das Leben. Acht Personen blieben dauerhaft vermisst. Nach Ende des Krieges konnten alle Räumlichkeiten in den Schulbetrieb zurückge-

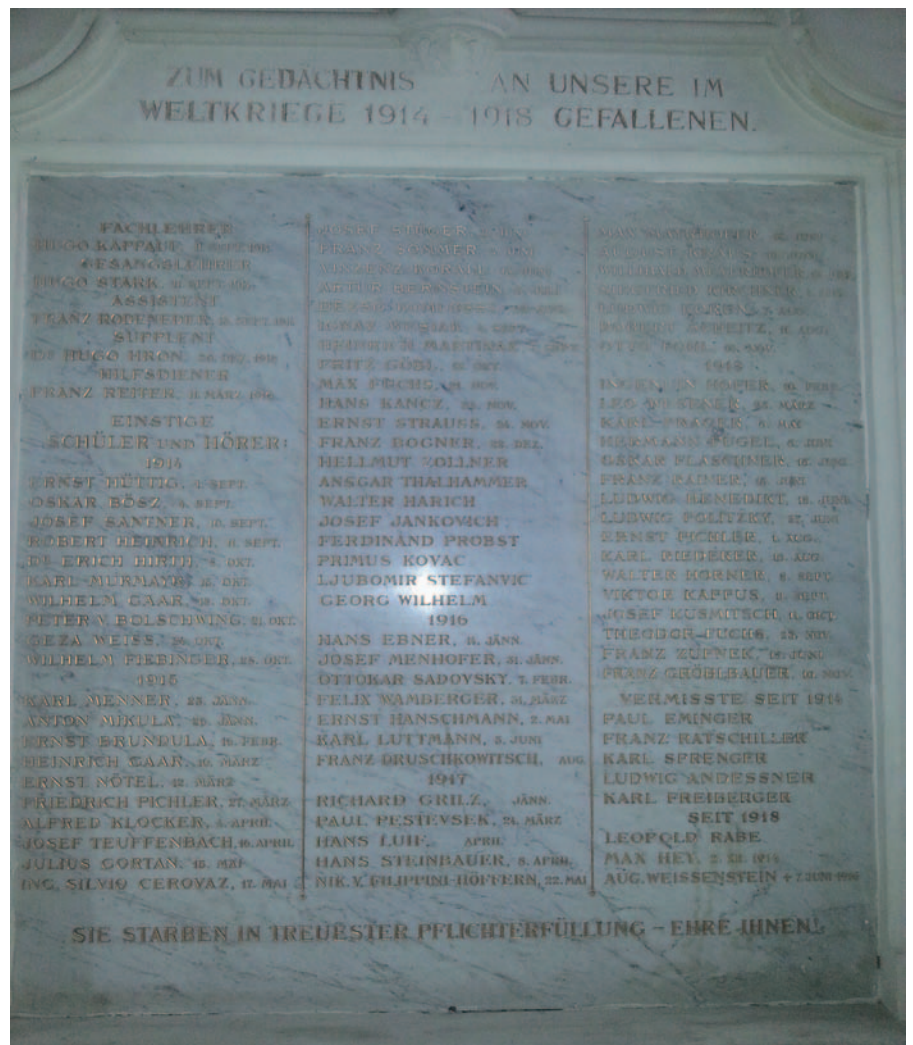


Abb. 32 Gedenktafel für die im Krieg gestorbenen und vermissten Angehörigen der Schule

führt werden, weil keine unmittelbare Notwendigkeit für die Versorgung von Verwundeten mehr bestand.

7) Schlussgedanken zur Projektarbeit

„Meiner Meinung nach war es ein voller Erfolg, da alles termingerecht und planmäßig fertig geworden ist. Am besten gefallen hat mir das gemeinsame Erarbeiten des Projekts als Klasse. Weiters war es sehr informativ und eine gute Erfahrung, die wir in unserem weiteren schulischen Weg, oder auch später auf der Uni, einsetzen können.“

Sara Fehberger

„Mir hat das Projekt im Geschichteunterricht zur Spurensuche 1. Weltkrieg sehr gut gefallen, da wir frei arbeiten durften, in den sehr alten Jahresberichten blättern konnten und mehr über die Vergangenheit unserer Schule erfahren haben. Mir hat die Einteilung in verschiedene Arbeitsphasen sehr zugesagt (zuerst alle Berichte durchschauen, dann Themengebiete finden usw.). Für mich neu und am spannendsten war, wie wichtig Quellen- und Quellenkritik bei der Bearbeitung historischer Aufgabenstellungen sind. Ich würde mich darüber freuen, öfters so gute Projekte machen zu können!“

Christina Vorreiter

„Bei der Spurensuche zum Ersten Weltkrieg habe ich nicht nur neue Erfahrungen und Informationen sammeln können, sondern konnte auch meine erlernten Kenntnisse des Informatik und Office Management Unterrichts anwenden. Außerdem hat es mir besonders gut gefallen, dass ich meine Kreativität bei den Aufgaben mit einbringen konnte. Auch die Zusammenarbeit mit den Teamkolleginnen und -kollegen hat sehr gut geklappt.“

Marco Steurer

„Ich finde, es war wirklich eine gute Idee, dieses Projekt durchzuführen, da es sehr interessant war zu erfahren, wie der Schulalltag zu dieser Zeit ausgesehen hat. Ideal war, dass wir die Jahresberichte der damaligen Zeit zur Verfügung hatten und verwenden durften. Durch dieses Projekt haben wir einen besseren Einblick in die Zeit des Ersten Weltkriegs bekommen.“

Jasmin Kaschowicz

„Wir fanden die Arbeit an der Projektarbeit interessant, da es beeindruckend ist, wie sehr sich der Schulalltag in 100 Jahren, aus unserer Sicht zum Positiven, geändert hat. Besonders ist uns aufgefallen, dass Lehrerinnen und Lehrer damals zumeist noch einen zweiten Beruf ausübten, Französisch statt Englisch die wichtigste Fremdsprache gewesen ist und dass Mädchen erst ab dem Jahr 1916/17 die Handelsakademieklassen besuchen durften. Wir finden, dass das Projekt uns nicht nur Informationen über den Ersten Weltkrieg gebracht hat, sondern auch die Teamfähigkeit der Klasse gestärkt hat.“

Sandra Stadler,
Sarah Schmidt, Selma Sipic

„Die Arbeit an diesem Projekt hat mir viel Spaß gemacht und war sehr informativ. Besonders toll war das Arbeiten mit den alten Jahresberichten, da man viel Neues daraus erfahren hat und es unterhaltsam war, die Namen der damaligen Schülerinnen und Schüler zu lesen und zu sehen, woher sie gekommen sind. Das Recherchieren und Zusammenfügen der Informationen war schon anstrengend, aber am Ergebnis sieht man, dass es die ganze Arbeit wert war!“

Kerstin Schönbacher



8) Quellen

Literatur

Jahresberichte der HAK-Grazbachgasse 1913/14 bis 1918/19

KUBINZKY, Karl Albrecht, Historisches aus Graz, Graz 2010, S. 59.

Freie Inhalte des www, gereiht nach Erscheinen im Bericht, gekennzeichnet durch Fußnote im Text

- (1) <http://ammermann.de/19Jahrhundert/images/Umkehrung.jpg>; abgerufen am 18.04.14, 09:58 MEZ.
- (3) <http://simplebooklet.com/publish.php?wpKey=CJ7xCuHk3adwir85J1vbNh#page=0>, abgerufen am 18. 04.2 014, 10:24 MEZ.
- (4) <http://www.stern.de/politik/geschichte/rueckzahlung-abgeschlossenen-deutschland-hat-keine-kriegsschulden-mehr-1609987.html>, abgerufen am 18. 04. 2014, 10:34 MEZ.
- (6) <http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/3192061/gestorben-lager-thalerhof.story>, abgerufen 30. 04. 2014., 09:20 MEZ.
- (7,8) im Auftrag des für Landesverteidigung und Sport; <http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=3979>, abgerufen 13. 04. 2014 18:00 MEZ.
- (10,11) Dr. Robert Engele, „Damals in Graz“, Kleine Zeitung; entnommen aus: http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Damals_in_der_Steiermark/Die_Bosniaken_kommen, abgerufen am 18. 04. 2014, 10:48 MEZ.
- (12) http://de.wikipedia.org/wiki/Bosnisch-hercegovinische_Infanterie, abgerufen am 18. 04. 2014, 10:52 MEZ.
- (13) http://www.wirtschaftsmuseum.at/pdf/GROMU_Arbeit.pdf, abgerufen am 22. 04. 2014, 18:37 MEZ.
- (16) <http://www.duden.de/rechtschreibung/obligat>; abgerufen am 15. 04. 2014, 19:40 MEZ.
- (20) <http://kiwithek.kidsweb.at/index.php/Steiermark>, abgerufen am 27.04.14, 12:41 MEZ.
- (23) KUBINZKY, Karl Albrecht, Historisches aus Graz, Graz 2010, S. 59.
- (24) <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kugelschocken>, abgerufen am 27 .04. 2014, 12:42 MEZ.
- (25) http://de.wikipedia.org/wiki/Laterna_magica; abgerufen am 20. 04. 2014, 12:25 MEZ.



René Kallinger - Herr über das HAK-Theater

MEWI Reporterin: Clarissa Groß

Eigentlich ist René Kallinger an unserer Schule Deutsch- und Englischprofessor, doch der Pädagoge ist auch Herr über das Schultheater. So hat er nun schon zum zweiten Mal ein Theaterstück inszeniert: „Die Welle“ von Reinhold Tritt. Im Interview mit MEWI-Reporterin verrät er kleine und große Geheimnisse und alles über seine große Leidenschaft – das Theater.

Wie sind Sie zum Theater gekommen?

Prof. René Kallinger: Schon im Studium haben mich das Drehen von Videos und das Regieführen fasziniert, besonders das Inszenieren und Planen. Später, als ich dann als Unterrichtspraktikant an dieser Schule unterrichtet habe, bekam ich durch den Direktor die Chance die Theatergruppe zu leiten und das mache ich nun schon das zweite Jahr. [Anm.: Mittlerweile läuft der Freigegegenstand „Theater“ in seinem dritten Jahr.]

Wären Sie selbst gerne Schauspieler geworden?

Prof. René Kallinger (lacht): Nein, mich interessiert zwar das Regieführen aber fürs Schauspieler und Auf-der-Bühne-Stehen konnte ich mich noch nie begeistern. Mir liegt es eher, im Hintergrund die Fäden zu ziehen und die Schauspieler zu dirigieren.

Meistens stehen ja die Schauspieler im Vordergrund, allerdings gibt es auch viele bekannte

Regisseure, haben Sie da ein Vorbild?

Prof. René Kallinger: Nein, nicht wirklich, aber ich sehe mir gerne die Filme von Francis Ford Coppola und Martin Scorsese an.

Haben Sie Lieblingsschauspieler?

Prof. René Kallinger: Prinzipiell sehe ich gerne viele verschiedene Filme, und da ist für mich die Geschichte das Entscheidende, nicht direkt die Schauspieler.

Warum ist ein Theaterprojekt an einer HAK sinnvoll?

Prof. René Kallinger: Man kann, wie es ja auch im Unterricht gefordert wird, viele verschiedene Kompetenzen abdecken. Man lernt beispielsweise, sich zu präsentieren, richtig zu sprechen, außerdem muss man sinnerfassend lesen können und trainiert das Gedächtnis. All das sind Fähigkeiten, die einem nicht nur in der späteren Arbeitswelt viele Vorteile bringen. Durch die enge Zusammenarbeit wird natürlich auch die Teamfähigkeit trainiert. Außerdem gibt es auch ein Kreativteam, welches für das Bühnenbild, Kostüme und Licht zuständig ist, so können bei uns alle kreativen Köpfe einen Weg finden, mitzuarbeiten.

Warum haben Sie „Die Welle“ von Reinhold Tritt gewählt?

Prof. René Kallinger: Der Andrang auf das Theaterprojekt dieses Jahr war enorm, so musste ich ein Stück



finden, in dem es viele Charaktere zu spielen gibt. Natürlich ist auch das Thema immer aktuell und es ist immer wieder wichtig, uns ins Gedächtnis zu rufen, wie stark uns die Gruppendynamik beeinflussen kann.

Wie war die Reaktion der Schüler auf das Theaterangebot?

Prof. René Kallinger: Sehr positiv: Letztes Jahr gab es 10 Anmeldungen, jetzt sind es 16, für nächstes Jahr haben sich wieder 15 Schüler angemeldet. [Anm.: Im Schuljahr 2014/15 nehmen 16 Schüler und Schülerinnen am Freigegegenstand „Theater“ teil, darunter auch erstmals ein Student aus der Abend-schule.] Größtenteils melden sich Schüler aus den ersten drei Jahrgängen an, da der Schulstress ab der vierten Klasse einfach zu groß

wird und keinen Raum für solche Aktivitäten lässt. Viele Schüler haben Talent, von dem sie nichts wissen, man muss nur die Hürde überwinden, sich anzumelden und sich zu trauen.

Es gibt ja keine Zweitbesetzungen, was ist, wenn jemand bei der Premiere krank ist?

Prof. René Kallinger: Das ist das große Problem, wir haben zu wenig Schüler für Zweitbesetzungen, das bedeutet, es müssen einfach alle da sein.

Wie hat sich der Zusammenhalt in der Gruppe entwickelt?

Prof. Rene Kallinger: Die Schüler arbeiten gemeinsam am Projekt und verstehen sich sehr gut. Es entwickelt sich eine positive Gruppendynamik, weil sie merken, dass einer alleine nichts erreicht und alle aufeinander angewiesen sind. Sie müssen auch lernen, Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Gibt es Schwierigkeiten während den Proben?

Prof. René Kallinger: Ja, oft lernen die Schüler ihren Text nicht so gründlich, wie sie sollten, und da gibt es dann natürlich Probleme bei den Proben. Geldmittel aufzutreiben ist natürlich auch immer wieder ein Problem. Wir versuchen es aber über Fonds und das Ministerium, aber das ist anstrengend und ein großer Verwaltungsaufwand. Eine große Schwierigkeit ist es natürlich auch, einen Termin für die Aufführung zu finden, der für alle in Ordnung ist, aber wir haben den 28. April für unsere Premiere festgelegt. Aber wie bei allem heißt es auch bei uns „Übung macht den Meister“ und mit den Jahren wird es besser.

Wirkt sich die Rolle, die sie spielen, auch so auf die Schüler aus?

Prof. René Kallinger: Wir diskutieren ab und zu darüber, aber man kann es nicht wirklich sagen. Wir haben viel darüber geredet, wie man



Rollen darstellen kann und ich denke schon, dass die Schüler sich damit beschäftigen, wie es ist, plötzlich ein Außenseiter etc. zu sein.

Schweben Ihnen schon ein paar Themen für die nächsten Jahre vor?

Prof. René Kallinger: Ich möchte ein Märchen für Volksschulkinder aus bildungsfernen Schichten auf-

führen, das ist so ein Gedanke, der mir im Kopf herumspukt. Welches Stück wir jedoch im nächsten Jahr bearbeiten werden, entscheide ich im Sommer, da es auch immer darauf ankommt, wie viele Schüler sich anmelden. [Anm.: Für dieses Schuljahr wurde das Stück „Schmuddelkinder“ von Andreas Galk ausgewählt. Die Premiere findet am 27. 04. 2015 statt.]



Outdoortag

Gloria Adler, 1bk

Am Beginn der zweiten Schulwoche fand für uns Schülerinnen und Schüler der 1BK ein Outdoortag am Rosenhain statt. Begleitet wurden wir von unserem Klassenvorstand Mag. Daniela Franz-Kraft und zwei Outdoor-Trainern.

Nachdem wir in einem Waldstück am Rosenhain unsere Outdoor-Trainer kennengelernt hatten, wurde uns von diesen auch gleich die erste Aufgabe gestellt. Diese war eine Art „Schnitzeljagd“. Wir bekamen von unseren Trainern eine Landkarte sowie einen Kompass und machten uns auf die Suche nach dem ersten Hinweis, was durch die schlechten Bodenverhältnisse sehr schwierig war. Da der Boden extrem rutschig war, mussten wir uns oft gegenseitig helfen, um Steigungen zu überwin-

den und dabei auch nicht auszurutschen. Durch den guten Zusammenhalt haben wir die erste Aufgabe erfolgreich absolviert. Anschließend legten wir eine Jausenpause ein. Danach mussten wir uns alle auf eine Plane stellen und versuchen, diese umzudrehen. Die Herausforderung dabei war, dass wir nicht von der Plane runtersteigen durften, weshalb wir anfangs auch etwas ratlos waren, wie wir das schaffen könnten. Schlussendlich hatten wir doch eine Taktik gefunden und auch diese Aufgabenstellung gelöst. Bei der letzten Aktivität bildeten wir zwei Gruppen und mussten auf Stoffvorlagen ein „Moor“ überqueren, aber wir durften den Boden nicht berühren und dabei auch nicht miteinander sprechen. In meinem Team brauchten wir nicht

lange, um eine gut funktionierende Strategie zu finden.

Bei der letzten Übung lag in einem abgegrenzten Feld eine Süßigkeit. Unsere Aufgabe bestand darin, die Süßigkeit aus diesem Feld mit Hilfe eines Klettergurtes und eines Seils zu holen, da man nicht in das Feld hineinsteigen durfte.

Wir spannten das Seil zwischen zwei Bäumen und hielten es alle gemeinsam mit vereinten Kräften am Ende fest. Nach zwei Versuchen gelang es einem Mitschüler, die Süßigkeit rauszuholen, und somit hatten wir auch die letzte Aufgabe durch gute Teamarbeit geschafft.

Obwohl wir voller Schmutz und einige Schüler mit Insektenstichen übersät waren, haben wir es mit Humor genommen und alle haben bis zum Schluss mitgemacht.



Verleihung der ÖSD-Zertifikate

Prof. Mag. Brigitte Schindler

Nach 60 Zusatzstunden Deutsch und einer schriftlichen sowie einer mündlichen Prüfung in der vorletzten Schulwoche erhielten am Zeugnistag unsere 42 ÖSD-Prüflinge ihre Zertifikate. Die Ergebnisse der insgesamt 42 Kandidaten können sich sehen lassen:

Auf Niveau B1 legten elf Schülerinnen und Schüler die Prüfung erfolgreich ab und drei Schülerinnen schafften zumindest einen Teilbereich. Als bester Kandidat erwies sich Sead Jatic aus der 1as, der als Einziger 'sehr gut bestanden' hat.

Auf Niveau B2 traten 28 Schülerinnen und Schüler zur Prüfung an,

19 von ihnen legten die Prüfung erfolgreich ab, sechs weitere schafften zumindest einen Teilbereich. Das beste Ergebnis aller Kandidaten erzielte Adele Qadiri aus der 1ek, welche die Prüfung als Einzige 'sehr gut bestanden' hat. Wir gratulieren allen erfolgreichen Prüflingen sehr herzlich.



Prof. OStR Mag. Katja Fiala

Unsere „Grande Dame“ des Sprachunterrichts

Dir. HR Mag. Dr. Johann Wilding

Geboren in Graz, besuchte Katja Michelitsch auf Grund familiärer Umstände im ersten Schuljahr sechs Monate die amerikanische Volksschule in Teheran, danach einen Monat die Mädchenvolksschule in Graz und schließlich drei Monate die Ecole Jeanne d'Arc in Teheran.

Die nächsten drei Jahre besuchte sie die Ecole de l'Union des Français a l'Etranger in Teheran und schließlich ein Jahr die Ecole de l'Ambassade de France a Bagdad sowie ein weiteres Jahr die deutsche Auslandsschule in Bagdad.

Nach ihrer Rückkehr nach Österreich besuchte sie das BG und BRG für Mädchen, Seebachergasse in Graz und legte dort 1970 die Reifeprüfung ab. Im selben Jahr begann sie mit dem Lehramtsstudium in den Fächern Englisch und Französisch an der KFU Graz. 1978 beendete sie ihr Studium und begann als Probelehrerin am Bundesgymnasium Lichtenfelsgasse in Graz.

Ihre ersten vier Dienstjahre absolvierte sie am BORG Kindberg. Bereits 1982 erfolgte die Versetzung an die BHAK I in Graz. 1983 erfolgte ihre Verehelichung.

1986 erfolgte die Geburt ihres Sohnes Wenzel. Nach zwei Jahren Karenzurlaub nahm sie auch in den folgenden Jahren eine Stundenreduktion zur Betreuung ihres Sohnes in Anspruch. Auf Grund ihrer außergewöhnlichen Sprachkenntnisse wurde sie 2000 zur Betreuungslehrerin bestellt.

Mag. Fiala zeichnete sich als



Fremdsprachenlehrerin immer durch einen kompetenz-, und praxisorientierten Unterricht aus. Der interkulturelle Dialog war ihr stets ein großes Anliegen. Jahrelange gelang es ihr – wohl auch als Ergebnis ihrer Schauspielertätigkeit – ihre Schülerinnen und Schüler im sprachlichen Ausdruck ganz besonders zu fördern.

Mag. Fiala unterrichtete mit Begeisterung auch im Tageskolleg. Hier konnte sie AHS-Maturantinnen und Maturanten besonders motivieren, ihr Sprachniveau weiter zu heben.

Viele Jahre lang begleitete sie Klassen bei Sprachaufenthalten im Ausland, wobei sie auch für die Orga-

nisation verantwortlich zeichnete. Mit ihren Schülerinnen und Schülern besuchte sie auch außerhalb der Unterrichtszeit kulturelle Veranstaltungen und bezog diese in die Unterrichtsarbeit mit ein.

Obwohl sie sehr wetterfühllich war und dementsprechend oft unter Beschwerden klagte, lag ihr die Ausbildung ihrer Schülerinnen und Schüler weiter sehr am Herzen. Vor allem in den Klassen der Internationalen Wirtschaft versuchte sie das Sprachniveau in ungeahnte Höhen zu bringen. Die Schülerinnen und Schüler zogen begeistert mit. Ein besonderes Anliegen war die Zusammenarbeit mit und der Einsatz von Fremdsprachenassistentinnen und -assistenten.

2007 und 2008 musste sie um eine Reduktion der Lehrverpflichtung aus gesundheitlichen Gründen ansuchen. Trotz ihrer gesundheitlichen Probleme unterstützte sie ihre Lehramtsstudierenden sowohl im Praktikum I als auch im Praktikum II auf das allerbeste. Bedingt durch ihre gesundheitlichen Beschwerden seit früher Jugend musste sie immer wieder ihre Lehrverpflichtung gesundheitsbedingt reduzieren. Im Jahre 2013 wurde ihr in Anerkennung ihrer Verdienste um die Schule der Amtstitel OStR verliehen. Mit Ende August 2014 wurde Frau Mag. Fiala schließlich in den Ruhestand versetzt. Wir danken unserer verehrten Kollegin und wünschen ihr bei ihren nun mehr privaten Unternehmungen alles Gute.



OStR Ing. Mag. Emmerich Motschnik

Dir. HR Mag. Dr. Johann Wilding

Unser lieber „Emmi“ wurde in Graz geboren und besuchte nach der Pflichtschule das BG/BRG Graz, das er mit der Reifeprüfung abschloss.

Nach der Matura studierte er an der Lehranstalt für Chemotechniker und war zehn Jahre als selbstständiger Chemotechniker berufstätig. Er wanderte weiter und verbrachte weitere zehn Jahre bei der Firma Philips Data 100, Nixdorf, um dann ab 1989 als selbständiger Softwareberater zu wirken.

Neben seiner Berufstätigkeit studierte er an der Karl-Franzens-Universität Graz Betriebswirtschaftslehre und wurde 1979 zum Magister sponziert. Auf Grund seiner Kompetenz im Computerwesen wurde er 1990/91 der BHAK Grazbachgasse zur Dienstleistung zugewiesen, und zwar als Informatiker.

Von Anbeginn gelang es ihm, seine berufliche Kompetenz ausgezeichnet im Unterricht umzusetzen, und zwar sowohl als Experte wie auch als Klassenvorstand. Gleichzeitig wurde er zu einem wichtigen Berater



in Informatikfragen für die gesamte Schule.

Sehr rasch wurde er auch eingeladen, Seminare für die Kollegenschaft zu halten (FOX PRO, AKL Telekommunikation und Multimedia-technik, -design). Im Speziallehrgang für Software Engineering war

er der Lehrer für die Spezialgebiete. An der Ausschreibung des BWZ und des Netzwerks war er verantwortungsvoller Mitarbeiter.

Seit 1995 war er auch einer der beiden Betreuer des BWZ und wurde mit der Einrichtung der digitalisierten ÜFA betraut. Von 1999 bis 2003 arbeitete er an der Erstellung des Stundenplanes mit und stellte sich auch in den Dienst der Personalvertretung. Viele der angeführten Agenden erledigte Mag. Motschnik in seiner Frei- und Freizeit. Er war ebenso erfolgreich als Projektleiter bei den ESF-Projekten der Europäischen Union an unserer Schule.

Seit einigen Jahren war er im Netzwerkteam unserer Schule führend tätig und betreute unsere Infrastruktur. Mit Einführung der EDU-Card hatte er sein Betätigungsfeld wieder erweitert und war seitdem Herr über ca. 1500 EDU-Cards an unserer Schule. Mit September 2013 trat er in den Ruhestand. Wir wünschen unserem „Emmi“ weiterhin viel Erfolg und möge er auch weiterhin seinen einzigartigen Humor behalten.

Prof. OStR Mag. Utz Weinberger

Unser „High Tech“ Wirtschaftspädagoge

Dir. HR Mag. Dr. Johann Wilding

1951 in Graz geboren, besuchte Utz Weinberger hier auch die Volksschule und das BRG Pestalozzistraße. Nach der Reifeprüfung absolvierte er den Abiturientenlehrgang an der BHAK Grazbachgasse.

Nach seinem Präsenzdienst begann er 1971 das Studium der Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik an der Grazer Universität, das er mit dem Magisterium abschloss.

Während seines Studiums war er ein Jahr lang Studienassistent am Institut für Organisation und Datenverarbeitung. Vier Jahre lang war er Mitarbeiter an der österreichischen Akademie für Führungskräfte (ÖAF). Im Schuljahr 1980 trat er in den Schuldienst ein und war zunächst ein Jahr an der HAS Vorau tätig, ehe er an die BHAK Grazbachgasse versetzt wurde. Zwölf Jahre lang war er Sachverständiger in der Schulbuch-Gutachterkommission für Datenverarbeitung und kaufmännische Unterrichtsgegenstände.

Sehr früh wurde er auch für computerunterstützte Verwaltungsarbeiten beigezogen (Stundenplanerstellung). Von 1986 bis 2004 war er als Administrator an seiner Schule tätig. Viele Neuerungen und Verbesserungen wurden von ihm eingeführt. Ebenso war er lange als Kustos für



audiovisuelle Medien im Einsatz und machte sein Hobby gleichsam zur Berufung. Jahrzehntlang hat er die Schulhütte mitverwaltet. Seit nunmehr 22 Jahren organisierte er den gemeinsamen Schulball im Grazer Congress.

Sehr früh war er auch bereit, als Betreuungslernlehrer für die Wirtschaftspädagogen sowie als Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Datenverarbeitung“ an Handelsakademien zu fungieren, wofür ihm vom Präsidenten des LSR für Steiermark „Dank

und Anerkennung“ ausgesprochen wurde.

Besonders hervorzuheben ist seine Beschäftigung mit innovativen Methoden des Unterrichts. So war er einer der Pioniere, was das Lernen mit neuen Medien betrifft, ebenso im Bereich des Telelearnings und Fernunterrichts. Dennoch stand für ihn immer das Wohl seiner Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden im Vordergrund. Außerdem war er jahrelang mit besonderem Engagement in der außerschulischen Jugendarbeit tätig.

OStR. Mag. Utz Weinberger war auch als Koordinator im e-learning-Projekt für Notebookklassen im Auftrag des Unterrichtsministeriums tätig. Auch privat konnte er sich 1999 ganz besonders freuen, als er Vater von Zwillingen wurde.

Als er 2004 durch eine schwere Krankheit bedingt, viele seiner Aufgabenbereiche abgab und wegen medizinisch notwendiger Termine sein Leben stark eingeschränkt wurde, trug er es mit Fassung und dem unbändigen Willen, „seiner“ Schule weiter zu dienen. Mit Mai 2014 musste er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand treten. Wir danken unserem verehrten Kollegen und wünschen ihm bei seinen nunmehr privaten Unternehmungen alles Gute.



Klassentreffen der HAK IV b 1963/64

Maria Grill

Immer, wenn ich im Mitteilungsblatt des Absolventenverbandes der Grazer Handelsakademien einen Bericht über ein 50jähriges Maturajubiläum gelesen hatte, war mein Gedanke: „Oh, sind das alte Leute!“ Doch so schnell geht es - jetzt ist es bei uns so weit: Die IVb/1963/64 feierte am 1. und 2. Juni ihr „goldenes“ Maturajubiläum.

Ursprünglich war ein Kurztrip nach Italien geplant, nach einigen Problemen haben wir aber umdisponiert. Von Gaby liebevoll organisiert, trafen sich die meisten von uns am

1. Juni beim Jagawirt am Reinischkogel. Ein köstliches Mittagessen stand am Beginn. Natürlich wurden sofort die wichtigsten Neuigkeiten berichtet, wobei es bei uns Pensionisten ja weniger um berufliche Aktivitäten, sondern in erster Linie um die zum Teil hart erwarteten Enkelkinder ging.

Dann wurde im von Gaby wunderschön gestalteten Fotobuch mit Motiven aus allen unseren Treffen geblättert - umrahmt von Ilonkas Mann Franzi auf der Harmonika. Da gab es natürlich manch Aha-Erlebnis, haben wir uns ja in einem halben Jahrhundert doch etwas verändert. Um das gute Mittagessen zu verdauen, machten wir uns dann zur Buschenschank Schober auf, wo wir uns bei Brettjause und in dieser Gegend beheimatetem Schilcher einfach über unser Wiedersehen



freuten. Zurück beim Jagawirt ließen wir den Abend fröhlich und mit interessanten Gesprächen ausklingen. Das eine oder andere Gläschen hat selbstverständlich auch nicht gefehlt.

Am nächsten Morgen ging es dann nach dem Frühstück nach Graz, wo sich im Schloßbergrestaurant noch weitere fünf unserer Klassenkameraden zum Mittagessen zu uns gesellten. Wir hatten gehofft, auch Herrn Hofrat Dr. Berger, der uns immer sehr verbunden war, begrüßen

zu können; leider war es ihm aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, an unserem Treffen teilzunehmen.

In unseren Gedanken waren auch die drei bereits verstorbenen Mitschüler Christa Reipp, Manfred Planegger und Herti Tomanitsch (Slanz).

Um den Abstand bis zum nächsten Wiedersehen nicht zu lang werden zu lassen, ist für Herbst nun wirklich ein Kurztrip nach Friaul geplant, auf den wir uns schon sehr freuen.



IVe 1963/64 feierte Goldenes Matura-Jubiläum

Gerhard Schmerzeck

50 Jahre nach ihrer Reifeprüfung 1964 versammelten sich 18 von 24 „möglichen“ Kolleginnen und Kollegen (dies entspricht immerhin drei Viertel) am Freitag, 23. Mai 2014, um 18 Uhr im Grazer Landhauskeller – in dem auch die Maturafeier vor einem halben Jahrhundert stattgefunden hatte – zum Jubiläumstreffen. Der Verfasser dieser Zeilen konnte zu der seit langem geplanten Feierlichkeit – bereits Ende Jänner waren die entsprechenden „Einberufungen“ weggegangen, Ende März die Einladungen an die Professoren – den Klassenvorstand, Herrn Prof. Mag. Dr. Alfred Krobath, der unsere Klasse in Italienisch und Englisch unterrichtet hatte, sowie seine Gattin Margit, und unseren Geographie- und Geschichte-Professor, Herrn OStR Mag. Dr. Alois Schöllauf – beide Herren haben inzwischen das respektable Alter von rund 90 Jahren erreicht und erfreuen sich durchaus noch guter Gesundheit – willkommen heißen. Leider musste unsere Stenographie- und Maschinschreib-Professorin, Frau StR Helga Goditsch geb. Wrentschur, wegen eines Auslandsaufenthaltes ihre Teilnahme absagen. Nach der Begrüßung wurde all jener unserer Professorinnen und Professoren sowie jener Kolleginnen und Kollegen, die schon verstorben sind, gedacht.

In seiner Ansprache erinnerte der Redner, der im übrigen (Mit-) Organisator aller bisherigen, seit 1969 regelmäßig alle fünf Jahr stattgefundenen Matura-Treffen sowie – beginnend mit dem 25-Jahr-Jubiläum 1989 – von insgesamt fünf Aus-



Die IVe 1963/64 in Piber, v.l.n.r.: Hans Hellfried Schröttner, Otto Wallner, Markfried Lill, Karl-Heinz Drevensek, Gerhard Schmerzeck, Waltraut Schröttner geb. Herzl, Rudolf Paschek, Mag. Ilse Knöbl geb. Glauninger, Dkfm. Alfred Goger, Barbara Gottardi geb. Riedl, Peter Auer, Gerlinde Schuster geb. Frühwirth, Karl Trojtko, Reinhard Schönhofer, Mag. Hansjörg Friedl. **Nicht im Bild:** Grete Kopf geb. Rumpler; beim Ausflug nicht dabei: Marianne Strohbach geb. Iberer und Petra Stelzl geb. Schumeth, sowie – wegen eines Todesfalls – Dr. Dagmar Ischka

landsreisen, an denen sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, zum Teil mit ihren Partnern, beteiligt hatten, war, nicht nur an diese, sondern auch an einige Anekdoten während der gemeinsamen Schulzeit. Abschließend kündigte er an, dass die nächsten Treffen in kürzeren Abständen (2 ½ oder 3 Jahre) in Szene gehen würden – dies sei unserem zunehmenden Alter geschuldet (um eine neudeutsche Redewendung zu gebrauchen).

Der gesellige Abend bei gutem Essen und Trinken fand noch vor Mi-ternacht seinen Abschluss, zumal

am Vormittag des darauffolgenden Tages eine Bus-Reise – gut vorbereitet vom Kollegen Peter Auer und unter der Leitung unseres Kollegen Karl Trojtko – mit der Beteiligung etlicher Partnern der Jubilare nach Piber unternommen wurde, wo eine sehr interessante Führung durch das Lipizzaner-Gestüt stattfand. Bei einem gemeinsamen Mittagessen klang schließlich der offizielle Teil der Veranstaltung, die wie üblich in hervorragender Stimmung und erfreulicherweise auch unfallfrei verlaufen war, aus. Nach der Rückkehr in die Landeshauptstadt gab es noch ein inoffizielles Weiterfeiern.



Absolventenbrunch 2014

„Meet your schoolmates“

Adalbert Braunegger

Am 4. Oktober war es endlich soweit: Der erste vom Absolventenverband organisierte Brunch im Hotel Daniel wurde in die Tat umgesetzt. Bei einem einladenden Buffet und Musik der Gruppe „S3 – Simply Three“ traf sich eine bunte Gruppe von Absolventinnen und Absolventen zum gemeinsamen Frühstück. Der Besucherbogen spannte sich von Herrn Landtagspräsidenten a.D. Commendatore Reinhold Purr über Herrn Gerhard Schmerzeck (mit Jahrgangskollegen) bis hin zu Absolventinnen des Jahrganges 2014. Natürlich waren auch die Direktoren der beiden Schulen, Johann Wilding und Swen Engelsmann, sowie Mitglieder des Vorstandes des Absolventenverbandes gekommen, um sich in Gesprächen über das Damals und das Heute zu informieren.

Besondere Aufmerksamkeit verdienten sich aber zwei „langjährige Mitglieder“, Herr Dir. OSR Karl Kolrus, der in der 4a im Maturajahrgang 1938/39 maturierte, knapp gefolgt von Frau Margarethe Bäck aus der 4c des Jahrganges 1940/41, die aus Bad Gleichenberg anreiste und den Brunch für ein Treffen mit Freundinnen nutzte.

Nicht zuletzt auf Grund der persönlichen Rückmeldungen und der vielen Zuschriften, dass diese Idee jedenfalls eine Fortsetzung finden soll, planen wir im Frühjahr 2015 eine Wiederholung und hoffen auch dann wieder auf zahlreiche Teilnahme. Der Termin wird Anfang Jänner 2015 bekannt gegeben.





Neuzugänge:



Sabine Oertel, 5a, HAK M, 1987/88
Wir heißen das neue Mitglied herzlich willkommen.

Todesfälle:



Walter Kanzler, HAK G 1948/49
 Erich Eberhardt, HAK G 1985/86
Wir werden unseren Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Spenden für den Wagnes-Fonds:



Aus Platzgründen können nur Spenden ab Euro 30,- veröffentlicht werden. Allen Spendern, auch jenen, deren Spenden hier nicht ausgewiesen sind, sagen wir herzlichen Dank.

Mag. Ingrid Steitz	49,—
Dr. Kuno Purr	39,—
Dr. Marianne Wagner	39,—
Mag. Utz Weinberger	39,—
Paul Nussbaumer	39,—
Gertrude Wagner	39,—
Univ.-Prof. Dr. Gernot Kocher	9,—
Helmut Kalkusch	39,—
Robert Brodkorb	39,—
Thomas Heindinger	39,—
Gertrude Holzmann	39,—
KR Josef Wolfgang Zach	39,—



MEDIENHAK: Europäischer Tag der Sprachen (1),
Trendsport Lesen (2), Kennenlertage (3,4)



Absolventenbrunch



Verlagspostamt: 8010 Graz, Erscheinungsort: Graz / P.b.b. / Zulassungsnummer: 02Z031119M
Rücksendungen an: 8010 Graz, Grazbachgasse 71